

Zahnbekenntnisse

Gespräche über Fehler und Herausforderungen auf dem Weg zum Erfolg



„Vergleichen macht unglücklich!

Die größte Gabe, die jeder von uns hat, ist seine **Einzigartigkeit.**“

Hier geht's zu einer weiteren **reingehört-Folge** mit Dr. Marie-Charlott Neumann.



© Dr. Neumann

Dr. Marie-Charlott Neumann betreibt gemeinsam mit ihrer Schwester die Zahnarztpraxis Neumann im bayerischen Weißenburg.

Sie absolvierte Curricula in Umweltzahnmedizin, Ohrakupunktur und Mundakupunktur nach Gleditsch sowie Weiterbildungen in Biologischer Zahnmedizin und Keramikimplantaten, ganzheitlicher Parodontitistherapie, Zungen- und Gesichtsdagnostik, Neuraltherapie und Homöopathie. Ebenso verfügt sie über ein Diplom in Applied Kinesiology sowie über eine Ausbildung zur Yogalehrerin. Dr. Neumann ist außerdem Coach für Persönlichkeitsentwicklung und Neuro-Linguistisches Programmieren (NLP) und arbeitet seit 2019 als Coach und Mentor für Zahnärztinnen, Ärztinnen, Therapeutinnen und Unternehmerinnen.



Infos zur Person

Mehr Informationen unter
www.drcharlieneumann.com

Herausforderung

Wir alle, ob selbstständig oder angestellt tätig, sind früher oder später von ihr infiziert: der „Vergleicherritis“. Man ist in Gesellschaft von Kollegen, sei es auf Fortbildung oder einfach am Arbeitsplatz und filtert zielsicher die Erfolge der anderen heraus. Für die offen geteilten Misserfolge ist man taub. Die eigenen Erfolge oder das eigene Können treten dabei sehr schnell in den Hintergrund und Selbstkritik, Selbstzweifel und Unzufriedenheit wachsen.

Laut einer Studie des Institutes der Deutschen Zahnärzte (IDZ) empfinden niedergelassene Zahnärzte einen starken Wettbewerb zu anderen Praxen. Über 50 Prozent der Befragten gaben an, der Wettbewerb zu Kollegen sei stark bis sehr stark. Das galt vor allem für die Preisgestaltung und das Verhalten zum Patienten. Ist es dabei denn eigentlich sinnvoll für uns Zahnärzte, sich mit unseren Kollegen zu vergleichen?

Lösung

Sowohl aus eigener Beobachtung heraus als auch aus meiner Erfahrung als Mentorin und Trainerin für Kolleginnen lautet meine Antwort auf die Fragestellung, ob Vergleiche mit Kollegen Sinn ergeben, „Ja“ und „Nein“ zugleich. Durch das Vergleichen entsteht ein gedanklicher Wettkampf. Sich selbst in Position zum Außen zu stellen, kann zweifelsohne den eigenen Ehrgeiz und die Zielstrebigkeit, somit das persönliche Wachstum, fördern. Faire Vergleichswerte können uns anspornen, uns motivieren und inspirieren. Denn bekanntlich steigert der Wettbewerb ja das Geschäft. Doch Hand aufs Herz – sind sie wirklich fair, und zwar uns selbst gegenüber?

Lernkurve und Empfehlung

Vergleiche mit Kollegen limitieren unsere ganz persönlichen und beruflichen Möglichkeiten. Anstatt also nach links und rechts zu schauen, auf andere zu gucken und dabei in ewigen Vergleichen festzuhängen, empfehle ich, in die andere Richtung zu blicken:

Der einzige Mensch, mit dem wir uns unbedingt vergleichen sollten, sind wir selbst. Dabei sollten wir den Fokus auf das heutige Ich legen: „Compare yourself to who you were yesterday, not to who someone else is today“ (Jordan Peterson). Als langjährige Mentorin für Zahnärzte und NLP-Trainerin weiß ich, dass persönliches Wachstum nur in uns selbst stattfinden kann. Wahren Erfolg haben diejenigen unter uns, die inmitten des fachlichen Wettbewerbs das tun, was sie am besten können – nämlich mit dem eigenen, ganz persönlichen Potenzial zum Wohle aller beizutragen.

Mehr darüber lesen?



Online

gibt's den vollständigen Text.



KAVO uniQA

Die neue Premium-
Kompaktklasse.



Erfahren Sie mehr: www.kavo.com/de/uniQA